

Aus der Schulgeschichte der Gemeinde Gahlen

von Willi Erley

Die Schulgeschichte von Gahlen beginnt mit dem Jahre 1677. In diesem Jahre wurde auf Veranlassung des Pfarrers Wald eine Schule erbaut und am 8. Oktober 1677 dem Schullehrer Heinrich Dikhäyer aus Dinslaken übergeben. Wie arg es mit den Schulverhältnissen vor dieser Zeit bestellt war, geht aus einem Aktenstück aus dem 18. Jahrhundert hervor, in dem es heißt:

„Von der Beschaffenheit der Schulanstalten in dieser ‚Evangelischen-Lutherischen Gemeinde zu Gahlen‘, in der ersten Hälfte des vorigen und vorhin, hat man keine Nachrichten. Doch muß es in den damaligen zerrütteten Zeiten gar schlecht damit bewand gewesen sein, sintemal der sel. Herr Pastor Joh. Heinrich Bönneken (1650—1673) fast gar keine oder sehr wenige Zuhörer gefunden, die lesen gekonnt, weswegen er selber im Pastorat Schule gehalten, auch deswegen ein gewöhnliches Schulgeld genommen, also auch die Pacht der s. g. Holzwiesen, genossen. Um selbige Zeit ist an Grefer's im Bruch Hause ein Mann gewesen, der die benachbarten Kinder privatim unterwies.

„ein gewisser Mensch, namens Wilhelm“

Ebenermaßen sind von der Hardt verschiedene Kinder von einem Manne an Rosendahls unter der Hardt Hause zum Lesen und dergl. angeführt worden. Nachher hat der damalige alte Küster Heinrich Richart eine Zeitlang in der Kammer der Küsterei Schule gehalten.

Darauf ist ein gewisser Mensch, namens Wilhelm, bürtig aus Hünxe, zum Schulmeister bestellt worden, welcher aber we-

gen verdrießlicher Ehe, indem er des damaligen alten Küsters Heinrich Richart's Tochter geheiratet, nie wieder gekommen ist.

Als der sel. Herr Wald allhier Pastor geworden, hat derselbe dafür gesorgt, daß nicht nur 1677 eine Schule erbaut und am 8. Oktober aufgerichtet wurde, sondern auch der damalige Schulmeister der Ev.-Luth. Gemeinde zu Dinslaken Heinrich Dikhäyer zum Schuldienst hierhin berufen, und, damit er seinen Unterhalt besser haben möchte, da die Besoldung eines Schulmeisters allzu gering, ihm der Küsterdienst zugleich verliehen wurde. Und da man fernerhin anno 1673 und 1674 eine Orgel in der Kirche aufgerichtet, solche auch anfänglich von einem Jakob Armbrust geschlagen worden, so hat man nachher solche Bedienung bemelten Dikhäyer auch zugelegt.

Demzufolge sind gleichfalls bei Lebzeiten des sel. Herrn Pastors Wald solche drei Dienste dem jetzigen Petrus Dikhäyer, welcher seinem altershalber abgehenden Vater vorhin anno 1707 adjungiert gewesen, anno 1708 confer. welcher zusammen an Einkünften ungefähr 4 Mltr. Roggen, 15 Rt., Haus, Garten, Wiese oder Land, außer denen Accidentien und monatlichem Schulgeld von jedem Kinde haben.“

Die allzu geringe Besoldung des Schulmeisters ist also die Ursache gewesen, weshalb man dem Lehrer auch noch das Küsteramt und das Organistenamt beigelegt hat. Der Bericht fährt fort:

„Aus der Zusammensetzung der Einkünfte ist leicht zu schließen, daß in den ersten Zeiten der aufgerichteten Schule

die Frequenz der Jugend nicht stark gewesen, wie denn auch ziemlich erwachsene Kinder solche besucht, so daß eine Schule der ganzen Gemeinde genügte und ein Schulmeister dem Werk hat gewachsen sein können. Nachdem aber durch den Fleiß der Pastoren, welche die Zuhörer mit Ermahnungen dahin getrieben, daß sie ihre Kinder fleißiger zur Schule hielten, die Zahl sehr angewachsen war, daneben aber die Leute zu dieser Zeit, wegen Mangel an Gesinde, ihre Kinder früher als sonst zur Arbeit anführen mußten, mithin selbige, wenn sie nur einigermaßen zur Arbeit gebraucht werden konnten, nicht mehr zur Schule geschickt wurden, also in der Kindheit alls Lernen geschehen mußte, wenn solches nicht gar unterbleiben sollte.

Nebenschule in Ostrich

So hat man es für nötig gefunden, für die kleinen Kinder in der vom Dorfe entfernten Bauernschaft Ostrich eine Nebenschule zu errichten. Die Angehörigen selbiger Bauernschaft baten um Erlaubnis und Beistand dazu beim damaligen Pastor dem sel. Herrn Scriver, welches man ihnen nicht verweigern konnte, in Gefolge der Kirchenordnung § Xc, zumal die kleinen Kinder bei schlimmen Wetter und zur Winterzeit nicht zur Dorfschule gehen konnten. Wozu noch kam, daß einige Glieder der Gemeinde, die auf dem Hardtberge wohnten aus angezeigter Ursache ihre Kinder nach Dorsten in die päpstliche Schule schickten, indem ihnen Dorsten viel näher lag als das Dorf. Dieses sollte damit abgeschafft werden. So ist dann in der Ostricher Bauernschaft diesseits des Hardt-Berges die Schule errichtet worden, wozu das Holz aus der Gemeinheit genommen wurde, mit Bewilligung des gesamten Kirchspiels. In der Zwischenzeit, in der das Gebäude fertig wurde, ist eine Zeitlang in einem oder anderem in selbiger Gegend gelegenen Bauernhause, die Jugend von drei verschiedenen Personen nacheinander unterwiesen worden, welches durch Nachlässigkeit derer wieder ins Stocken geraten ist.

Der Knabe Johann Heinrich

Nachdem Pastor Herr Pfarrer Kalle sein Amt angetreten hat, haben sich Verschiedene aufs neue ermuntert, die Unterrich-

tung ihrer Kinder sich ernstlich angelegen sein zu lassen und haben sich vereinigt, in dem Teil der Ostricher Bauernschaft, auch Besten genannt, Schule nur für die kleinen Kinder zu halten, wozu Bückmann den Platz zur Verfügung gestellt hat. Deshalb kamen sie zum Pastorat und trugen dieses vor und begehrten dessen Bewilligung und Ratschläge, insonderheit ob der dazu auserlesene Knabe Joh. Heinrich Stein tüchtig wäre, den Kindern das Lesen beizubringen.

Der Pastor versprach den Knaben zu examinieren, zu unterrichten und über die Information (Unterricht), Aufsicht und Direktion zu führen, wie denn auch nach geschehener Prüfung, da der Knabe tüchtig erfunden wurde, geschehen. Danach hat eine im Unterricht der Kinder schon etwas geübte Frau, und nachdem dieselbe krank wurde, ein anderer Knabe aus hiesiger Gemeinde die Schule in Acht genommen. Da aber des erst berührten Knaben Umstände ihm wieder gestattet, die unterbrochene Arbeit zu verrichten, wurde auf gehabten Rat der Consistorien verordnet, daß selbiger die Unterweisung fortsetzen möge. Da aber der andere Knabe, der bisher die Schule versehen, nicht gern absteigen wollte, so vereinigten sich die anderen Leute der Bauernschaft Ostrich aus eigenem Trieb durch den Joh. Heinr. Stein die Jugend in ihrem Quartier unterweisen zu lassen, wozu Eifert den Raum hergeben wollte, bis das Schulhaus ausgebaut wäre.

Da nun fing erst der ordentliche Schulmeister Dikhäyer an, sich über die Nebenschulen zu beschweren, als wenn ihm dadurch großer Abbruch geschähe, am Schulgelde. Er meinte, weil zu der Zeit, als er berufen wurde, keine Schule mehr gewesen als die im Dorfe, so dürfte auch keiner angestellt werden.“

Gottfried Kühn aus Berlin

Vorgenannter Lehrer Heinrich Dikhäyer war in Hiesfeld geboren und war von 1677 bis 1708, also insgesamt 31 Jahre, Schulleiter der Schule Gahlen-Dorf. Nach ihm folgte sein Sohn Petrus Dikhäyer von 1708 bis 1757, also 49 Jahre. In den überlieferten Aktenstücken heißt es, daß diese Lehrer mit viel Fleiß in der Gemeinde Gahlen

tätig gewesen sind. In der Zeit von 1757 bis 1760 war die Lehrerstelle nicht besetzt und ist nur zeitweilig Unterricht erteilt worden, „wegen eingefallener Kriege oder anderer Hindernisse“, wie es in der Berufungsurkunde für den Lehrer Gottfried Kühn heißt. In diesem Jahre hatte sich nämlich der damalige Pfarrer Kalle mit seinem Freund, dem Konsistorialrat Hecker in Berlin in Verbindung gesetzt und diesen gebeten, ihm einen tüchtigen Schüler als Lehrer nach Gahlen zu schicken. Hecker schickte damals den Lehrer Gottfried Kühn, der von 1760 bis 1798 als Schullehrer im Dorf Gahlen tätig war. Kühn war in Schmiedeberg in Schlesien geboren. Er wurde Stammvater der in Gahlen und Umgebung heute noch zahlreich vertretenen Familien Kühn.

Lange Jahre hindurch war mit der Lehrerstelle im Dorf auch das Küsteramt verbunden. Nachfolger des im Jahre 1798 verstorbenen Gottfried Kühn wurde sein Sohn Christian Kühn, der zu Gahlen am 14. August 1780 geboren wurde und das Seminar in Wesel besucht hatte. Am 6. Januar 1799 wurde er in sein Amt eingeführt. In der Berufungsurkunde vom 6. Januar heißt es:

„Wir endesunterschiedenen Glieder des General-Consistorii hierselbst bezeugen hiermit: Da unser wohlverdienter Schullehrer Gottfried Kühn den 24. Sept. vorigen Jahres uns ganz unerwartet und plötzlich durch den Tod entrissen und unsere ganze Gemeinde durch seinen Verlust um so empfindlicher betrübt worden, weil er sein Amt 38 Jahre mit vorzüglicher Geschicklichkeit und Treue verwaltet hat, so haben wir uns schon gleich nach dem ‚tödlichen‘ Austritt desselben einmütig vereinigt, seinen Sohn Christian Kühn, einen hoffnungsvollen Jüngling, der in den letzten Lebensjahren des Verewigten, besonders in seiner Krankheit, demselben beim Schulunterricht assistiert, zu seinem Nachfolger zu bestimmen. Damit aber derselbe seine Talente noch mehr ausbilden möchte, so haben wir ihn mit allergnädigster Bewilligung Euer Hochlöblichen Landesregierung auf das Königliche Schullehrer-Seminar nach Wesel gesandt, wo er bis zum Ende dieses Jahres (1798) sich mit einer guten Lehr-Methode bekannt machen und die erforderlichen Kenntnisse eines brauchbaren Schulmannes erwerben sollte.

Da nun die hiesige Gemeinde sehr wünschet, daß er mit dem Anfange des künftigen Jahres (1799) sein Amt antreten möchte, so haben wir den zeitweisen Inspektor des hiesigen geistlichen Ministerii, Herrn Prediger Nebe in Dinslaken ersucht, unseren Seminaristen geneigtest zu prüfen, ob er die Fähigkeiten besitze, die einem guten Schullehrer eigen sein müssen, um der Jugend nützlich zu werden.

Er hat uns hierauf nach dieser angestellten Prüfung ein sehr vorteilhaftes Zeugnis desselben, wie auch von dem Königl. Seminar-Inspektor Herrn Berendt ein ebenso günstiges Zeugnis seines Fleißes und guten, sittlichen Betragens überreicht, wodurch wir mit Vergnügen in den Stand gesetzt wurden, unserem Entschlusse treu zu bleiben.“

Nachfolger des Christian Kühn wurde im Jahre 1844 Lehrer Diedrich Kühnen aus Drevenack. Dieser war vom 29. November 1844 bis 1. Oktober 1881 in Gahlen tätig. Auch er wurde wegen seiner großen Pflichttreue sehr gerühmt. Kühnen versah nicht mehr das Amt des Küsters, sondern nur noch das Amt eines Organisten. Die Trennung des Küster- und Lehreramtes war am 31. Januar 1844 auf einer Sitzung des Presbyteriums beschlossen worden. Am 28. Februar 1844 wurde der Schmiedemeister Johann Lichtenberg zum Küster eingesetzt. Dessen Nachfahren behielten das Amt nahezu 100 Jahre.

44 Jahre: Lehrer Erley

Nachfolger des Lehrer Kühnen wurde im Jahre 1880 Lehrer Erley, der im Jahre 1881 die Schulleiterstelle übernahm und später zum Hauptlehrer ernannt wurde. Erley hat während der 44-jährigen Dienstzeit mit Eifer und Pflichttreue seinen Dienst versehen. Viele seiner früheren Schüler erinnern sich noch heute seiner segensreichen Tätigkeit. Auch für die Allgemeinheit hat sich Erley sehr eingesetzt. Er gab etwa 30 Schriften für politische Feste und Schulfeiern heraus.

Während der Dienstzeit des Hauptlehrers Erley wurde die Dorfschule im Jahre 1908 dreiklassig, im Jahre 1909 wurde die 3. Klasse gebaut und eine auf dem Schulhof stehende Scheune abgebrochen. Durch die kriegerischen Ereignisse des Jahres

1945 wurden sämtliche Schulgebäude schwer beschädigt. Das an der Dorfstraße stehende im Jahre 1834 gebaute Schulhaus mußte abgebrochen werden, und es entstand zunächst eine neue Lehrerdienstwohnung an der Westseite des Schulhofes. Mit diesem Gebäude verbunden wurde der jetzige Schulneubau.

Als Nachfolger von Hauptlehrer Erley waren Hauptlehrer Rechenbach, Hauptlehrer Bohling, Hauptlehrer Heidrich, Hauptlehrer Bernhardt und Hauptlehrer Klingenberg tätig. Lange Jahre hindurch hat für die gesamte Schulgemeinde Gahlen nur im Dorf eine Schule bestanden, in der zeitweise bis zu 200 Kinder unterrichtet wurden.

Neue Schulen auf der Hardt und in Besten

Im Jahre 1788 wurde auf der Hardt eine Nebenschule errichtet für die kleineren Kinder der Bauernschaft Hardt und Umgebung. Die größeren Kinder der Bauernschaft Hardt sollten nach wie vor die Schule im Dorf besuchen.

Der Zuwachs der Gemeinde machte es indessen notwendig, diese Nebenschule im Jahre 1839 in eine ordentliche Elementarschule umzuwandeln und mit Berufung eines ordentlichen Lehrers ein neues 2. Schulsystem unter dem Namen „Hardter-Schule“ zu gründen.

Hierdurch wurde eine Einteilung der Gemeinde Gahlen in 2 Schulbezirke nötig. Die Bauerschaften Gahlen, Heisterkamp, Wald, Bruch, der größere Teil von Ostrich und Besten wurden der Schule im Dorf, der kleinere Teil von Ostrich, die Hardt und die Dorstener Kämpfe der Schule auf der Hardt zugewiesen.

Es zeigte sich jedoch bald, daß diese Einteilung nicht genügte, da auch jetzt die Schule im Dorf die ihr zugewiesenen Kinder nicht fassen konnte, die Schule auf der Hardt aber nicht ganz ausgelastet war. Es wurde deswegen in einer gemeinschaftlichen Versammlung der beiderseitigen Schulvorstände festgesetzt, daß die jetzige Bauernschaft Besten mit Bühnenberg von der Gahlener Schule getrennt und zur Hardter Schule geschlagen werden sollte. Diese Einteilung wurde von der Königlichen Regierung am 13. April 1839 bestätigt.

Diese neue Einteilung ist mit Widerstreben der Bauernschaft Besten und Bühnenberg zustande gekommen. Zuletzt sind deren Bedenken dadurch beschwichtigt worden, daß ihnen von den Gemeindebehörden für die Zukunft eine eigene Schule versprochen wurde, wofür die aus dem Verkaufe von „Gemeinheits-Grundstücken“ erzielte Summe von ungefähr 2300 Talern reserviert bleiben sollte.

In dieser Lage blieben die Schulverhältnisse der Gemeinde Gahlen, bis im Jahre 1859 auf Antrag der Eingesessenen von Besten und Bühnenberg dort eine eigene Schule eingerichtet wurde. Zunächst gab es nur eine Vorschule für Kinder unter 9 Jahren. Die älteren Kinder mußten nach wie vor die Schule auf der Hardt besuchen. Von 1859 bis 1871 haben Aspiranten und Hilfslehrer an der Schule in Besten unterrichtet. Seit 1871 ist diese Schule selbständig.

In den Wirren der Nachkriegszeit ist leider die Schulchronik der Dorfschule Gahlen, ausgearbeitet von Hauptlehrer Erley, verlorengegangen. Diese Chronik enthielt viele Einzelheiten über die Schulgeschichte der Gemeinde Gahlen.